

Abschrift der 50 Jahr Chronik
des
Offenbacher Rudervereins 1874 e.V.

Heiko Ruwe

15.03.2016



Der Krieg 1870/71 war siegreich beendet, Bismarks größtes Werk, die Vereinigung der deutsche Stämme, gelungen. Damit war unserem Volke der Weg zum Aufstieg frei und der wirtschaftlichen Entwicklung des gesamten Landes die Wege geebnet. Mit der Entfaltung des Handels und der Wirtschaft war auch eine soziale Besserung des Bürgers verbunden und es machte sich schon bald zu Beginn oder Mitte der siebziger Jahre eine stärkere Bestrebung zur Einführung von Sportzweigen bemerkbar, die bei uns noch wenig bekannt waren. Und für die Offenbacher sportbegeisterte Jugend lag die Zukunft auf dem Wasser.

Angeregt durch die bereits in FRANKFURT bestehenden, das Rudern sportmäßig betreibenden Vereine, hatten sich bereits im Jahre 1869 eine Anzahl junger Leute zu einem Ruderclub „ARGO“ zusammengeschlossen, der jedoch bereits im Jahre 1872 infolge eines schweren Schicksalschlags ein plötzliches Ende erreichte. Ein schweres Bootsunglück hatte den Beteiligten den Geschmack am Rudern verdorben und so hatte dieser Sport in seinem Anfängen kaum das Säuglingsalter überschritten.

Erst im Jahre **1874** - es war der 2. Mai - bildete sich der Ruderclub „TEUTONIA“, dessen Satzungen am 5. Mai 1874 genehmigt wurden. Die Gründer waren die Herren:

Jean Duttiné
Wilhelm Heil
August Keller
Valentin Schneider
Friedrich Wagner

Diese Herren haben den Rudersport in unserer Heimatstadt fruchtbaren Boden geschaffen und ihre Namen werden immer in der Geschichte des OFFENBACHER RUDERSPORTS niedergeschrieben sein.

Das damalige Rudern erstreckte sich vorerst ausschließlich auf das Tourenfahren, das aber schon zu jener Zeit gerade so vorteilhaft für Erreichung der Geschicklichkeit war, als heute, wo das Langstreckenfahren unbedingt den Erfolg hat, die trainierenden Mannschaften zusammenzuspielen. Bemerkenswert ist, dass von den Mannschaften, in - nach unseren modernen

Begriffen - riesenschweren Booten, Fahrten bis nach ASCHAFFENBURG bei stärkster Strömung ausgeführt wurden.

Im Jahre **1876** entstand die „OFFENBACHER RUDERGESELLSCHAFT“ und der „OFFENBACHER RUDERVEREIN“. Letzterer konnte keine geeignete Unterkunftsmöglichkeit finden und war gezwungen, sich mit der erwähnten, im Jahre 1874 gegründeten „TEUTONIA“ zusammenzuschließen. Aus dieser Fusion ging der

„OFFENBACHER RUDERVEREIN“

hervor, der die Farben und den Treß der Teutonia beibehielt. Dieser Zusammenschluss war fruchtbringend, denn es war dadurch die Möglichkeit gegeben, bei der NEUMAYERSCHEN BADEANSTALT einen Holzschuppen als Bootshalle mit Umkleideraum - wenn auch in primitiver Ausstattung zu erstellen. Ein eigenes Heim war geschaffen und das Sprichwort „Eigener Herd ist Goldes wert“ hat für die jungen Unternehmer mehr Wahrheit bekommen als zuvor. Die Arbeitsfreudigkeit einzelner Mitglieder übertrug sich auf alle und bald war der Erfolg gemeinschaftlicher Zusammenarbeit zu erkennen. Diese junge Rudergemeinschaft verfügte nunmehr über folgende Boote:

„ZÜRICH“ (Halbausleger Gig=Vierer)
 „TEUTONIA“ (schweres Dollenvierer=Flachboot)
 „VICTORIA“ (schweres Dollenvierer=Flachboot)
 „WELLE“ (Grönländer)

Mit Interesse verfolgte die Jugend die Arbeit der Ruderer auf dem Wasser und unser so idealer Rudersport gewann viele Freunde und



Gönner, welche die Schönheit dieses Sports erkannten. Es sollte aber nicht bei der Gunst allein verbleiben, sondern der Drang zur Tat ließ in vielen die Begeisterung bis aufs Höchste steigern. Die Mitgliederzahl wuchs und unser damals so romantischer Main, dessen herrliche Ufer uns leider nur noch im Bilde erhalten sind, wurde belebt von einer Rudersport beflissenden Jugend.

Hier werden vor den Augen unserer Ältesten Erinnerungen wachgerufen aus ihren Jugendjahren. Die Romantik des Maintales, die ehrwürdige Offenbacher Schiffbrücke mit unserem Schloss, der Ufergarten von Schlosses Liegenschaft und vieles andere vereinigt sich zu einem Bild von Schönheit und frohen alten Zeiten. Noch hatte damals die grausame Hand der Technik die Mainufer ihrer Schönheiten noch nicht beraubt, noch hatte der Main seinen freien Lauf und noch konnten schwere Schleusenbauten die Wucht des Stromes keinen Einhalt gebieten. Die Gefilde des Ruderers, auf denen er sich tummeln konnte, waren unbegrenzt. O, alte schöne Zeit, du bist entschwunden, und mit dir leider so viel Idealismus und Wahrheit.

Die Mitgliederzahl war durch die Verschmelzung mit dem Ruderverein durch die Sympathien, deren der Rudersport sich erfreute, sehr stattlich geworden und im Jahre **1878** konnte an die Ausbildung von Rennmannschaften gedacht werden. Dies gelang denn auch und schon zur Regatta des FRANKFURTER RUDERVEREINS am 26. Mai 1878 wurde die Mannschaft:

Georg Groß
Georg Wendling
Wilhelm Ermold
Friedrich Wendling
Jonas Zindel, Steuermann

in dem Boot „ZÜRICH“ an den Start geschickt. Diese Mannschaft konnte gleich einen überlegenen Sieg gegen den englischen Gigvierer „Adolf“ des „Frankfurter Ruderverein“, der von einer alterprobten Mannschaft gerudert

wurde, erringen.

Gelegentlich derselben Regatta, jedoch mit **Jean Duttiné** am Steuer, gewann die gleiche Mannschaft in dem von einem Gönner des Vereins zur Verfügung gestellten, geklinkerten Eichenholz-Gigvierer „PFEIL“ gegen den „Mannheimer Ruderclub“ und den Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. Die Regattastrecke war 3600 Meter lang und führte von der alten Mainbrücke in FRANKFURT bis zu einem hinter der damaligen Main-Neckarbahn-Brücke, der heutigen Wilhelmsbrücke verankerten Drehpunkt und zurück zum Start.

Durch die Steigerung der Mitgliederzahl standen wir vor der Notwendigkeit, nicht nur unser Bootsmaterial zu vermehren, sondern auch an die Errichtung eines zweckentsprechenden Bootshauses zu denken. Das seitherige Bootshaus ließ eine Vergrößerung nicht zu und die großen Gefahren, in welche uns das Hochwasser alljährlich brachte, ließen die Anlage eines hochwasserfrei gelegenen Hauses wünschenswert erscheinen.

Noch im Jahre 1878 wurde das neue Haus auf dem von uns gemieteten Steineschen Garten, Ecke Karl- und Obermainstraße errichtet und entsprach in seiner Einrichtung und räumlichen Ausdehnung durchaus unseren Erfordernissen. Auch der Bootspark wurde in diesem Jahre vergrößert. Neu angeschafft wurden ein Rennvierer und ein Gigvierer von der Bootswerft Leux. Das letzt genannte Boot erhielt zur Erinnerung an die leider so früh dahingeschiedene Großherzogin Alice mit Genehmigung Sr. königlichen Hoheit, des Großherzogs Ludwig IV., den Namen dieser Fürstin.

An Regatten wurden besucht, wie schon erwähnt, diese des FRANKFURTER RUDERVEREINS, ferner noch die MANNHEIMER REGATTA und diese der GERMANIA IN FRANKFURT. Auf beiden Frankfurter Wettkämpfen konnte unsere Mannschaft siegreich bleiben. Neben der



rennsportlichen Betätigung wurde weiterhin das Wanderrudern mit größter Sorgfalt gepflegt und überwacht.

Das Jahr **1879** brachte eine weitere starke Entwicklung unseres Vereins in sportlicher wie in gesellschaftlicher Beziehung. Der Kampfgeist unserer Mannschaften hat durch die Erfolge in verflossenen Jahre immer mehr Nahrung gefunden und mit frischer Kraft und frohem Geiste zogen wir zum Kampf. Ein mit der Offenbacher Rudergesellschaft frei vereinbartes Rennen, das nur lokale Bedeutung hatte, aber starkes Interesse bei der Bevölkerung wachrief, konnten wir leicht zu unseren Gunsten entscheiden.

Wir besuchten die Regatten in Mainz, Mannheim und Bad-Nauheim und konnten auf letzterer das Dollen-Vierer-Rennen für Junioren siegreich nach Hause rudern. Originell erscheint der Transport des Bootes nach Nauheim, für welchen Zweck uns die Main-Weser-Bahnverwaltung des Deck eines Personenwagens zur Verfügung stellte.

Das Jahr **1880** brachte in dem Vereinsleben wenig Veränderung. Die Bootshausräumlichkeiten waren durch das schnelle Aufblühen des Vereins wieder zu klein geworden und wir standen vor der dringenden Notwendigkeit, uns um geräumigere Räumlichkeiten umzusehen. Herr **Zimmermeister Korb** stellte uns seinerzeit pachtweise das Grundstück der „Mainlust“, Obermainstraße, zur Verfügung, auf dem wir uns niederließen. Das neue Heim entsprach durchaus unseren Bedürfnissen. Die Übersiedlung hat unserem Vereinsleben keinerlei Abbruch getan und jeder einzelne fühlte sich recht bald so wohl als im alten Haus.

Im Jahre **1881** fand in Gegenwart des **Kreisrats Herrn von Marquardt** am 15. Mai die Einweihung unseres neues Hauses statt. Herzliche Dankesworte richtete der Vorsitzende an die

Behörden und an die Bürgerschaft, die in Anerkennung der Ziele des Rudersports mit großer Freude ihr gut Teil dazu beigetragen, uns in die Lage zu versetzen, die große Aufgabe zu Ende zu führen.

Durch die große Erweiterung der Bootshalle war es drei Mitgliedern möglich, Skiffs sich anzuschaffen. Damit konnte die sportliche Betätigung auch in dieser Bootsgattung bei uns beginnen.

Vierzehn Tage nach der Einweihung unseres Bootshauses nahmen wir an der Regatta des hessischen Regattaverains in Offenbach teil. In dem über 3000 Meter führenden Rennen mit Drehpunkt siegten wir im Gigvierer mit schönen Vorsprung gegen unsere Gegner, die Offenbacher Rudergesellschaft „Undine“ und die Mannheimer Rudergesellschaft.

An der Kaiser-Regatta in (BAD) EMS am 3. Juli beteiligten wir uns im Dollenvierer und Gigvierer. Im Dollenvierer mußte unser Verein wegen Dollenbruchs ausscheiden, während wir den Gigvierer leicht gegen den Mainzer Ruderverein gewinnen konnten. Hier erlebte unsere Mannschaft ein Ereignis, das ihr wohl zeitlebens in Erinnerung sein mußte. Bei der Frühpromenade wurde unsere Mannschaft durch den Flügeladjutanten **Grafen Lehndorff** zu **Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.** befohlen. Der Kaiser erkundigte sich in leutseligster Weise nach den Verhältnissen unseres Vereins und gab dem Wunsch Ausdruck, dass unserem Verein noch eine recht erfolgreiche Zukunft beschieden sein möge. Die Mannschaft selbst beglückwünschte er auf das herzlichste für ihren Erfolg.

Dieses Jahr war für uns ein ganz besonders erfolgreiches. Wir konnten noch von der MANN-HEIMER-, der FRANKFURTER GERMANIA- und der FRANKFURTER Vereinsregatta als Sieger nach Hause ziehen. Viel Freude herrschte in unseren Reihen über diese Erfolge und die Wahr-



nehmung großer Sympathien seitens der rudersportbegeisterten Bevölkerung war das moralische Plus, das wir für uns buchen durften. Die Mitgliederzahl ist auch in diesem Jahre um ein Beträchtliches gestiegen.

Mit stolz wollen wir heute jener tüchtigen Ruderer gedenken, die unsere Flagge mit so vielen Siegesehren umwoben haben. Leider sind sie heute nicht mehr alle unter uns, aber von denen, die noch unter uns weilen, lassen wir uns gerne aus früheren Tagen und von ihren kämpfen erzählen, die sie oft gegen hartnäckige Gegner ausgefochten haben.

Im Jahre **1882** beschickten wir ebenfalls mehrere Regatten und konnten den bisher erfochtenen Siegen noch einen schönen Erfolg auf der Emser Regatta anreihen. Ein bedeuten-

des Ereignis war die Tagung des Deutschen Rudertages, auf welche die von der FRANKFURTER RUDERGESELLSCHAFT „GERMANIA“ ausgearbeiteten Wettfahrbestimmungen genehmigt wurden. Unser Verein war bei der Tagung von den Herren **Heinrich Wendling** und **Jean Gaubatz** vertreten.

Wenn wir eben das Jahr 1882 streifen, so möchte ich als Verfasser dieses Heftchens nicht versäumen, aus der 25 jährigen Festschrift der OFFENBACHER RUDERGESELLSCHAFT „UNDINE“ aus dem Abschnitt dieses Jahres einen Absatz zu entnehmen, der von den damals vorherrschenden Willen zur Einigkeit deutlich in Erscheinung treten läßt, und zur Genugtuung aller die glückliche Beseitigung einer unnötigen Differenz feststellt. Es heißt da:

*„Unser Mitglied, Herr **Adolf André**, hatte sich zur Aufgabe gemacht, ein besseres Einvernehmen zwischen dem Offenbacher Ruderverein und unserer Gesellschaft anzubahnen. Die Bemühungen dieses Herren waren mit Erfolg gekrönt. Um auch den Bewohnern unserer Stadt die endlich erzielte Einmütigkeit von Augen zu führen, entschlossen sich beide Ruderkorporationen die Saison-Eröffnung gemeinschaftlich abzuhalten. Eine gemeinschaftliche Auffahrt mit 14 Booten, einige Wettfahrten und dem Abend ein gemeinschaftliches Essen von über 200 Gedecken besiegelten die endlich errungene Einigkeit. Sicher werden alle Teilnehmer an der gelungenen Festlichkeit sich noch mit Vergnügen derselben zu erinnern.“*

Zu unserer Freue müssen wir feststellen, daß dieser wahre Geist heute die gesamte Offenbacher Ruderei durchlebt und dieser frische Zug, der durch unser aller Reihen zieht, wurde auch durch unsere große gemeinschaftliche Auffahrt mit „UNDINE“ und „HELLAS“ am Sonntag den 27. April 1924 voll bestätigt.

Eine Vergnügungs-Fernfahrt, welche die Herren **Panitz**, **Ermold**, **Messer**, **Gaubatz** und **Zindel** in Gemeinschaft mit den Herren **Martin Wendling**, **Georg Wendling** und **Jean Duttiné** von Würzburg aus unternahmen, verdient noch heute als besondere Leistung auf dem Gebiete des Wanderruderns hervorgehoben zu werden.

Die Jahre **1883** bis **1885** brachten wenig von

großer Bedeutung. Erwähnenswert ist, daß wir am 16. Januar 1883 dem Deutschen Ruderverband beigetreten sind. Von den beschickten Regatten konnten wir leider nicht als Sieger nach Hause ziehen. Im Jahre 1884 wurde das zehnjährige Stiftungsfest gefeiert.

Das Jahr **1886** brachte unserem Skuller **Heinrich Stadtmüller** auf die Bahn. Es war ihm vergönnt, aus dem von ihm gestarteten Rennen in Mainz, Ems, Mannheim und Frankfurt als Sieger hervorzugehen. Seine aufeinanderfolgende Siege waren das Resultat zäher und zielbewußter Trainingsarbeit.

Im Jahre **1887** überbot **Stadtmüller** noch seine Leistungen des vorhergegangenen Jahres



und wir entnehmen auszugsweise aus der 25-jährigen Festschrift, was dort über dessen sportliche Leistungen geschrieben wurde:

*„Noch günstiger gestaltete sich die Siegerliste im Jahre 1887, denn hier brachte uns fast jedes Rennen, zu dem wir gemeldet hatten, einen Preis. Gemeldet wurden Einer (**Heinrich Stadtmüller**) zur Regatta des FRANKFURTER RUDERVEREINS, zur KAISER REGATTA IN EMS, zur MAINZER REGATTA, zur IX. OBERRHEINISCHEN REGATTA IN MANNHEIM, zur GERMANIA-REGATTA IN FRANKFURT und zur Regatta in ROTTERDAM. Bei der REGATTA DES FRANKFURTER RUDERVEREINS siegte **Stadtmüller** über Meixner von der „Germania“; die Junior-Mannschaft, bestehend aus den Herren **Luis Guckes** (Bug), **Karl Kuhnau** (II. Bug), **Carl Bäßler** (II. Schlag), **I. Steinbach** (I. Schlag) und **M. Hof** (Steuer) siegte bei derselben Regatta im Vorrennen gegen den Mannheimer Ruderclub, musste jedoch im Hauptrennen hinter der Wetzlarer und Hanauer Mannschaft durchs Ziel gehen. In Ems wurde **Stadtmüller** gegen Meixner (Frankfurt) und Bungert (Mannheim) Sieger; in Mainz siegte **Stadtmüller** wiederum gegen Meixner und in Mannheim gegen Bungert, dagegen gab er bei der GERMANIA-REGATTA IN FRANKFURT (30. Juli) das Rennen um den Gerbermühlpreis auf. Am zweiten Regattatag (31. Juli) startete **Stadtmüller** wieder, und hier rang er gegen Achilles Wild hart um den Preis; er hatte indessen mehr als dieser unter dem starken Wellengang zu leiden und vermochte nicht aufzukommen. Wie schwer der Widerstand des Windes und der Wellen war, das zeigen die schlechten Zeiten, die bis dahin nie für das Meisterschaftsrennen in Anspruch genommen worden waren. Wild 11,54 Min., **Stadtmüller** 12,59 Min., Döring (Hamburg) hatte das Rennen als aussichtslos aufgegeben. Die kleine Scharte wurde übrigens noch am gleichen Tage von **Stadtmüller** ausgewetzt. Bei dem fünften Rennen siegte er mit 10,28 Min. gegen Meixner von der „Germania“ mit 10,40 Min. Und noch einen anderen schönen Sieg brachte **Stadtmüller** unserem Verein heim; bei der Regatta des Deutschen Turnvereins in Rotterdam am 7. August wurde **Stadtmüller** Erster gegen Schilling (Amsterdam) und Vollenhofen (Rotterdam).“*

Das Jahr 1888 stand wieder ganz im Zeichen der sportlichen Tätigkeit unseres **Heinrich Stadtmüller** und wir geben auch hier einen Aus-

zug aus der 25-jährigen Festschrift in der geschrieben steht:

Wenn wir im Geiste diese drei verflossenen Jahre an uns vorüberziehen lassen, so müssen wir wahrnehmen, dass sie in sportlicher Hinsicht mit zu den bedeutendsten des O.R.V. 1874 gehören. Wohl klingt uns allen der Name **Stadtmüller** in den Ohren. Welcher von den alten Ruderern erinnert sich nicht gerne seiner, und welcher junge Ruderer spitzt nicht die Ohren, wenn von unserem alten Kämpfen erzählt wird, der alles, was in seinen Kräften stand, eingesetzt hat, um unsere Farben würdig zu vertreten. **Heinrich Stadtmüller** ist unbedingt der Mensch gewesen, der unserer Jugend ein Vorbild sein musste. Ehre seinem Andenken!

*„Das Jahr 1888 war wieder recht arbeitsreich, nur wurden wir nicht in gleichem Maße mit Erfolgen bedacht. Bei der Regatta des Frankfurter Regattaver eins am 9. und 10. Juli 1888 unterlag **Stadtmüller** im Rennen um die Meisterschaft für Deutschland gegen Achilles Wild und Emil Döring, Hamburg. Die Zeiten waren diesmal wesentlich besser als im Vorjahre: Wild: 9,22 Min., Döring: 9,25 Min., **Stadtmüller** 9,37 Min. Dagegen blieb **Stadtmüller** am selben Tage im Einerrennen mit 8,01 Min. Erster gegen Gerber Heilbronn (8,14 Min.) und Meixner Frankfurt (8,50 Min). In Heilbronn unterlag **Stadtmüller** gegen Gerber, bei der Internationalen Regatta am 15.*



*Juli auf dem Starnberger See ging **Stadtmüller** in 8,03 Min. allein über die Bahn”.*

*Wenn wir im Geiste diese drei verflissenen Jahre an uns vorüberziehen lassen, so müssen wir wahrnehmen, dass sie in sportlicher Hinsicht mit zu den bedeutendsten des O.R.V. 1874 gehören. Wohl klingt uns allen der Name **Stadtmüller** in den Ohren. Welcher von den alten Ruderern erinnert sich nicht gerne seiner, und welcher junge Ruderer spitzt nicht die Ohren, wenn von unserem alten Kämpen erzählt wird, der alles, was in seinen Kräften stand, eingesetzt hat, um unsere Farben würdig zu vertreten. **Heinrich Stadtmüller** ist unbedingt der Mensch gewesen, der unserer Jugend ein Vorbild sein musste. Ehre seinem Andenken!*

Die folgenden Jahre brachten dem Verein mehr Sorgen als Freuden. Es kam, wie man dies überall in gewissen Zeitabständen im Vereinsleben beobachten kann, ein Zustand des sportlichen Darniederliegens, verbunden mit wirtschaftlichen und häuslichen Sorgen. Die zu sportlichen Wettkämpfen ausgeschickten Mannschaften kehrten, nachdem sie sich tapfer schlugen, besiegt nach Hause und dies und anderes wirkten verstimmend auf das ganze Vereinsleben. Ausgenommen die AUSSTELLUNGS-REGATTA AM 30. AUGUST 1891 IN FRANKFURT A. M., auf der wir ein Achterrennen nach Hause rudern konnten.

Dazu kam, dass der Verein in eine ungemein schwierige Kalamität geriet, insofern, als keine Aussicht bestand, den am 1. Mai 1891 abgelaufenen Pachtvertrag mit dem Besitzer des Geländes, auf dem unser Haus stand, zu erneuern. Die Sorgen um unsere Existenz wuchsen und in der höchsten Not wurde am 18. April 1891 beschlossen, mit der Stadtgemeinde Offenbach in Verbindung zu treten zwecks Überlassung eines geeigneten Geländes zur Errichtung eines neuen Klubhauses. Während der Unterhandlungsperiode mit der Stadtgemeinde erklärte sich jedoch der Besitzer des alten Platzes bereit, uns das Gelände weiter, jedoch nur auf unbestimmte Zeit zu überlassen. Dies Anbieten war im Moment der Not die beste Lösung, konnte uns aber infolge der einseitigen Abmachung die Sorgen für die Zukunft nicht beseitigen Und so war es denn auch in Wirklichkeit.

Der Platz wurde eines Tages an einen Lieb-

haber verkauft, und dieser kündigte den Vertrag zum 1. Februar 1892. Die im Jahre zuvor mit der Stadtgemeinde Offenbach gepflogenen Verhandlungen mussten daher wieder aufgenommen werden, führten aber zu keiner Lösung. Unser Haus stand unmittelbar vor dem Abbruch und wir mussten doch mindestens ein provisorisches Unterkommen finden, um unsere Boote zu lagern Dies war uns auch in letzter Minute durch das Entgegenkommen des **Herrn Guckes** der uns sein an der Bürgeler Grenze gelegenes Grundstück zur Erstellung eines Schuppens zur Verfügung stellte, gelungen. In höchster Not war damit für das dringendste Bedürfnis gesorgt.

Nun galt es, mit Ruhe und Überlegung weiter zu denken, um aus dieser Misere herauszukommen denn der Verein war inzwischen stark angewachsen und es musste so schnell als möglich den gesellschaftlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Es wurde der Gedanke wach, auf der Fechenheimer Gemarkung ein Bootshaus zu erbauen, und zu diesem Zweck wurde mit dieser Gemeinde Fühlung genommen die auch in bereitwilligster Weise unsere Bestrebungen unterstützte Nach kurzen Verhandlungen wurde uns der heutige Platz mit einer vorläufiger Dauer des Pachtvertrages von neun Jahren überlassen.

Wir müssen heute offen gestehen, dass die Gemeinde Fechenheim unsere Bestrebungen in jeder Weise unterstützte und jederzeit vollstes Verständnis zeigte für das, was wir ihr als



änderungsbedürftig unterbreiteten. Es soll ihr heute zur besonderen Ehre gereichen, wenn wir in dieser Festschrift festhalten, dass uns das Leben über dem Wasser immer ein angenehmes und leichtes war und dass wir ihr für ihre Unterstüztzung die sie uns in den vergangenen fünfzig Jahren hat zuteil werden lassen, an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen.

Mit der Ausführung der Entwürfe für das neue Bootshaus auf dem Fechenheimer Gelände wurde **Architekt Lipp** betraut, der sich seiner Aufgabe gut entledigte. Die Pläne wurden gutgeheißen und die Arbeiten im Frühjahr **1893** begonnen. Im engsten Mitgliederkreise wurde am 19. Juli 1893 abends 8 Uhr der Grundstein gelegt. - Die Blechkapsel die, seinerzeit mit den Urkunden eingemauert wurde, konnte bei den jetzigen Abrissarbeiten am 16. April 1924 wiedergefunden werden. Die Kapsel, die ganz dicht verschlossen war, war voll gefüllt mit Wasser, so dass die Urkunden alle durchweicht waren. Sie wurden getrocknet und sind alle noch sehr gut zu lesen. Auf dem beigelegten Bild kann man noch sehr deutlich unser Mitglied, Herrn **Peter von der Heydt** erkennen.

Die Einweihung des neuen Hauses erfolgte am 1. Oktober 1893; sie wurde mit einem am Vorabend stattgehabten Kommers und am Einweihungstage selbst mit einem Festessen im neuen Hause und mit einer internen Wettfahrt begangen. Die sportliche Betätigung war infolge der Begleitumstände sehr eingeengt und beschränkte sich in diesem arbeitsreichen Jahre lediglich auf die Teilnahme an dem FRANKFURTER DAUERRUDERN am 28. Mai und an der FRANKFURTER REGATTA am 2. Juli. Erfolge konnten wir nicht erzielen.

Das neue Haus brachte neues Leben. Frohsinn, Gemütlichkeit und verstärktes sportliches Leben zogen in den neuen Mauern ein. Das Gefühl, endlich ein massiv gebautes, großes, allen Anforderungen gerecht werdendes Boots-

haus zu besitzen, beruhigte die Gemüter, die durch den vorherigen Zustand stark durcheinander gewühlt waren.

Das darauffolgende Jahr **1894** hat sportlich nichts bedeutendes gebracht. Die mit Mannschaften beschickten MAINZER und FRANKFURTER Regatten verliefen für uns ohne Sieg.

Am 10. April 1894 wurde der Verein von einem schweren Schlag getroffen. Unser Ehrenmitglied und langjähriger Präsident, Herr **Heinrich Wendling** wurde nach langem Leiden durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Lange Jahre hatte er dem Verein mit großer Treue angehört und sein Präsidentenamt in der selbstlosesten Weise ausgefüllt. Noch heute wird gerne seiner gedacht, und ganz besonders sein uneigennütziges Wesen stark betont. Sein Name wird mit der Geschichte des O.R.V. 1874 auf ewig verbunden sein. In den Tagen vom 20.-30. Juli wurde unser 20Jähr. Vereinsjubiläum feierlich begangen. Vergnügungen geselliger und sportlicher Art umrahmten das Fest. Anlässlich dieses Festes stifteten die Damen des Vereins, um ihre ganz besondere Anhänglichkeit zur Flagge Rot-weiß zu dokumentieren die gesamte Ausstattung in unser Vereinszimmer.

Das Jahr **1895** sollte in der sportlichen Betätigung eine Belebung bringen. Es wurden öfter, als im Jahre zuvor, Regatten besucht. Auf der FRANKFURTER REGATTA konnten wir ein Viererrennen siegreich landen.

Die Hoffnungen, die wir im Jahre 1895 auf unsere sportliche Zukunft setzten, wurden schon im Jahre **1896** vernichtet und der 1895 errungene Sieg sollte der letzte vor deiner dreijähriger sieglosen Periode gewesen sein.

Damit gelangen wir zum Jahre **1899**, dem silbernen. Es war ein Abschnitt in der Vereinsgeschichte Es war das Jahr, das die Bilanz für fünfundzwanzig Jahre sportliches und gesellschaftliches Leben ziehen musste.



Der damals sehr umsichtige Vorstand hat seine Aufgaben glänzend gelöst. Es wurde alles aufgeboten um den Anforderungen, die in diesen Tagen an den Verein gestellt wurden, gerecht zu werden.

Das Fest, das sich auf die Tage vom 15.-17. Juli 1899 verteilte, verlief programmgemäß. Viele Freunde von unserer Heimatstadt wie von vielen auswärtigen Plätzen haben sich eingefunden, um ihre Glückwünsche zu entbieten.

Die am 15. Juli stattgefundene Akademische Feier gab allen, die sich eingefunden hatten, Gelegenheit, ihrem Herzen Luft zu machen. Die würdige Versammlung von Festteilnehmern in dem Gartensaale von Schlossers Liegenschaft war beseelt von seltener Harmonie, und dieser Abend war dazu angetan, die alten Freundschaften aufs neue zu besiegeln. Herzliche Worte wurden in geschickten Reden ausgetauscht und dadurch der Feier der Nimbus gegeben, wie ihn der 25jährige Jubeltag haben muss. Unzählige telegraphische und briefliche Glückwunschsadressen liefen ein von denen, die verhindert waren, selbst zu kommen. Aber alle Worte, ob mündlich oder schriftlich, waren in die herzlichsten Formen gekleidet.

Lange blieben die Kommersteilnehmer in fröhlicher Laune zusammen und manche neue Freundschaft wurde angeknüpft zum Nutzen unseres Rudersports.

Die am Sonntag, den 16. Juli stattgefundene Regatta verlief glatt und zur Zufriedenheit aller Teilnehmer. Wir selbst gewannen dabei ein Vierer-Rennen.

Zu dem am Montag, den 17. Juli stattgefundenen Volksfest hatten alle die beste Laune mitgebracht, nur der unverbesserliche Wettergott konnte sich mit den frohen Menschenlein nicht einverstanden erklären und machte gegen 5 Uhr nachmittags ein bitterböses Gesicht. Er mach-

te seinem Herzen mit einem furchtbaren Unwetter Luft. Die technischen Einrichtungen auf dem Regattaplatz wurden durch das Unwetter zum Teil vernichtet. Leider kamen auch einige wertvolle Rennboote die noch in der im Freien errichteten Halle lagerten, zu Schaden. Die Aufregung war groß.

Die Teilnehmer des Volksfestes fanden aber; bald wieder ihre frohe Laune und ließen alles vergessen, was in eine Volksfeststimmung nicht hinein passte.

Mit einem Wort: Das Fest war gelungen und der Vorstand durch allseitige Anerkennung für seine Bemühungen belohnt.

Das Jubeljahr sollte auch in sportlicher Beziehung ein glänzendes werden, und alle Regatten welche wir mit Mannschaften beschickten, brachten uns wertvolle Erfolge ein.

Der Jubel des Festes war verrauscht und das alltägliche Vereinsleben ging wieder seinen alten Gang. Aufgemuntert durch die sportlichen Erfolge in diesem Jahre wurde mit viel Eifer im Jahre **1900** ins Boot gestiegen. Emsig wurde die sportliche Ausbildung der Rennrunder betrieben und die Jahre **1901** und **1902** brachten unserem Verein acht Erfolge. Die folgenden drei Jahre war uns Fortuna nicht hold. Unsere Mannschaften kämpften tapfer; aber - ohne dass sie für ihre mühevollen Arbeit mit einem Siege belohnt worden wären. In solchen Jahren, in denen sportlich wenig oder gar nichts erreicht wird, ist es dann meist Aufgabe des Vorstandes, das Gesellschaftsleben zu fördern und die Mitglieder für die versagten sportlichen Erfolge durch Vergnügungen zu entschädigen; denn dann gilt es immer, die Unzufriedenen zusammenzuhalten und auch wertvolles Ruderermaterial herbeizuziehen. Dies ist zwar in solchen Zeiten sehr schwer, jedoch die Hauptaufgabe des Vorstandes. Frisches Blut muss in den Vereinskörper eingeführt werden, und diese Aufgaben wurden von den damals für den Verein



verantwortlichen in sehr gut gelungener Weise gelöst.

Die Mannschaften wurden der Obhut unseres heute noch in unserer Mitte weilenden Herrn **Philipp Schira** anvertraut. Wir alle wissen zu schätzen, welche enorme Verdienste er sich bei uns erworben hat, und es konnte ihm gelingen, in wenig Jahren dem Verein 25 Preise, und darunter sehr wertvolle, mit seinen Mannschaften zu erkämpfen. Bis zur Niederlegung seines Traineramtes bei uns brachte er insgesamt 32 Siege ins Haus. Und im Jahre 1924, vielleicht das arbeitsreichste in der Geschichte des O.R.V. 1874, ist es wieder **Philipp Schira** der wohl nicht in der Eigenschaft als Trainer aber als Hausverwalter in unermüdlicher selbstloser Arbeit seine ganze Kraft zur Verfügung stellt, um mitzuhelfen, den schweren Weg zu ebnen, den wir im Moment zu gehen haben. Ihm ein kräftiges **Hipp, Hipp, Hurra!**

Von den von **Philipp Schira** ausgebildeten Mannschaften besonders zu erwähnen ist die Die Mannschaft:

H. Ahrens
H. Klotz
R. Thielow
K. Döbel
L. Wendling, Steuer.

In den Jahren 1898 bis 1914 gehörte unser heutiges Ehrenmitglied **Georg Kräger** dem Vorstand als 2. Vorsitzender an. **Georg Kräger**, der Unermüdliche, war die Hauptstütze des damaligen 1. Vorsitzenden, wie des Vorstandes überhaupt. Rastlos arbeitete er an dem Aufblühen unseres Vereins und in selbstloser Weise stellte er seine ganze, Kraft uns zur Verfügung. Gerne erinnern wir uns noch alle des 40jährigen Jubiläums, das unter seiner Leitung einen schönen Verlauf nahm.

In seine Amtsführung fällt leider das große Brandunglück in der Nacht vom 26. zum 27. März 1906, welches das Bootshaus bis auf die Grundmauern einäscherte. Eine grausige Nacht

- Der Feuerruf erscholl durch die Gassen — und noch wusste man den Feuerherd nicht. Als bekannt wurde, dass das Bootshaus des Offenbacher Rudervereins brenne, wurden viele Herzen tief ergriffen. Ein trauriges Schauspiel bot sich am Mainufer den Neugierigen und Mitgetroffenen, als auf der anderen Seite unser Hab und Gut ein Raub der Flammen wurde.

Ein fremdes Element hatte sich in unserem Heim eingefunden, und machtlos standen die Menschen der Macht des Feuers gegenüber. Als der Tag ergraute, konnten wir noch ein Trümmerfeld unser eigen nennen.

Die Ursache des Brandes konnte nie aufgeklärt werden.

Niedergeschmettert aber nicht mutlos begannen wir an dem Wiederaufbau - Hier gilt es hervorgehoben zu werden, wie sehr uns die Offenbacher Rudergesellschaft „Undine“ und der Ruderverein „Hellas“ in freundschaftlicher Weise ihre Dienste zur Verfügung stellten und für immer werden wir diesen wahren echten Freunden zu viel Dank verpflichtet sein.

In diesen schweren Tagen waren es die Herren

Georg Kräger
Georg Metternich
Andreas Schmitt
Martin Wendling
Leonard Galm
Ludwig Schloß

welche die große Aufgabe übernommen haben, dem Verein über diese schweren Stunden hinwegzuhelfen. Einige Mitglieder haben damals dem Verein den Rücken gekehrt, weil Sie den Glauben an ein Wiedererstehen verloren hatten. Aber die Schultern der führenden Männer waren stark genug, um auch solche Schicksalsschläge auf sich zu nehmen.

Die Gemeinde Fechenheim, deren großes, jederzeitiges Entgegenkommen wir schon bei anderer Gelegenheit erwähnt haben, trat hilfreich uns zur Seite. Die Erlaubnis zur Errichtung eines neuen Gebäudes wurde uns sogleich



erteilt und der bestehende Pachtvertrag um zehn Jahre verlängert. Auf diese Weise und durch die Mittel, die uns aus der Brandversicherung zuflossen, war uns die Möglichkeit gegeben, aus dem Trümmerfeld ein neues Heim erstehen zu lassen, das nunmehr in den allerletzten Tagen ebenfalls der Vergangenheit verfallen ist, allerdings nur durch die erfreuliche Tatsache, daß es den Verhältnissen unseres Vereinslebens in räumlicher Beziehung nicht mehr gerecht werden konnte.

Mit den Geschicken des Vereins waren ganz besonders die Herren

Heinrich Wendling
Georg Wendling
Martin Wendling

verbunden. Es war hier, wie man es so häufig bei alten Vereinen sportlicher und geselliger Art findet, ein Stück Familienleben mit Vereinsleben verbunden, und - diese Kombination war für den Verein in vieler Beziehung fruchtbringend. Segensreiche Arbeit ist mit diesem Namen verbunden und die ihm gebührende Verehrung wird in uns unauslöschlich bleiben.

Die Neuentwicklung seit dem Brandunglück ging in der gewünschten Weise voran. Wir haben uns allmählich wieder das nötige Bootsmaterial angeschafft. Entgegenkommend hat uns der Frankfurter Ruderverein von 1865 eine Anzahl Boote zu müßigem Preise überlassen - und so wurde es uns dann ermöglicht, wieder in eigenen Booten - in der Zwischenzeit übten wir in leihweise uns von der Ündineünd "Helas" überlassenen Booten - zu trainieren.

Die sportliche Tätigkeit entwickelte sich zu friedienstellend und bald konnten wir wieder aus bestrittenen Rennen als Sieger hervorgehen. Es war seit dem Unglücksjahr ein rascher

Aufstieg zu bemerken, der ausschließlich unseren Ehrenmitgliedern Herrn **Georg Kräger** und Herrn **Georg Metternich** zuzuschreiben ist. Unermüdlich arbeiteten diese beiden Herren mit ihren Vereinsfreunden, um das Errungene zu festigen und darauf weiter auszubauen.

So wurde das Vereinsschiff durch die Lebenswogen gesteuert; teils war der Kampf groß und teils wurden alle Schwierigkeiten ohne Mühe überwunden. Mit wechselndem Glück im sportlichen Kampfe, verfloss ein Jahr nach dem andern, bis im Jahre 1914 am 1. August durch die Kriegsfurie alles auseinandergerissen wurde.

„Mobilmachung, Krieg, Kampf, Sieg,
Niederlage“

Diese Worte bildeten seit jenem Tag den Unterhaltungsstoff. Wer dachte noch an Sport?

Es galt das Vaterland zu schützen! Deutsche Männer, und an der Spitze die Deutschen Sportsleute, zogen hinaus, die Grenzen unseres uns allen heiligen Vaterlandes zu verteidigen. Sie fürchteten weder den Tod noch Entbehrung; Sie kannten nur eines, Ihr - Vaterland!!

Schwer war oft der Abschied vom elterlichen Hause. Der Mutter Herz wollte brechen vor Schmerz und des Vaters Haltung, aufrecht und Stolz, wie es Deutschen ziemt, konnte die in ihm aufkommenden Sorgen nicht verbergen. „Leb' wohl mein Sohn, kehre als deutscher Sieger zurück zu uns“, waren feine väterlichen Worte. Und so zogen sie hinaus, Jahre hindurch, die Alten und die Jungen. Gegen eine Welt von Feinden hatten sie zu kämpfen. Das Vaterland war in Gefahr, es musste gerettet werden.



Viele von unseren Kameraden zogen mit und nur wenige kehrten wieder. Allen diesen, die ihr Blut fürs Vaterland opferten, wird in unserem Herzen ein dauerndes Gedächtnis bewahrt bleiben.

Den Heldentod für's Vaterland starben folgende Vereinskameraden:

AHRENS, Heinz	HECK, Richard
BOHMEN, Willi	MÜLLER, Heinrich
ENDRES, Ernst	SEIBOLD, Lorenz
GERHARDT, Karl	SAND, Ludwig
HOTH, Robert	GAUBATZ, Peter

Gestorben infolge Verwundung oder Krankheit:

GRIPP, Heinrich	RUPPENTHAL, Richard
REIS, Theo	TATZNER, Hermann

Vermisst:
BUSCH, Ernst

Ehre ihrem Andenken!

Der Krieg mit seinem unglückseligen Ende war vorüber und stark gelichtet waren unsere Reihen. Wieviel hoffnungsvolle Jugend war dahin gerafft und wieviel guter deutscher Sportsgeist mit versunken. Unersetzliche Werte für uns und unser Vaterland. Wir begannen von Neuem, und im Jahre 1919 setzten sich neben Jungmann-Mannschaften wieder die Alten, die vom Kriege nach Hause kamen, zusammen, um im sportlichen Kampfe die Siegespalme zu erringen, die ihnen im Endkampf im großen Ringen versagt blieb.

Es blieb aber nur beim guten Willen; denn der Krieg hinterließ so unangenehme körperliche Störungen, daß diese Mannschaft sich lediglich mit einer ehrenvollen Niederlage begnügen mußte.

Das Jahr 1922 brachte uns sportlich gute Erfolge auf der Karlsruher Regatta, von der wir zwei Siege mit nach Hause bringen konnten. Nach den ermüdenden Kriegsjahren brachten diese Siege große Freude ins Haus und der Jubel

war groß, als die Sieger nachts im festlich geschmückten Bootshause anlangten. Der Empfang wird allen Ruderern, die an dieser Expedition teilgenommen haben, immer in Erinnerung bleiben. Die Regatten, die wir in diesem Jahre noch besuchten brachten uns sehr gute Achtungserfolge. Fast alle Rennen haben wir nur mit 1/5, oder 1/10 Sekunde als zweiter verloren. Dieses Jahr aber war ein Ansporn für das folgende.

Im Jahre 1923 übernahm unser lieber Herr **August Suther** ehrenamtlich die Leitung des Trainings. Die Mannschaften machten unter seiner Instruktion eine gute Schule durch. Streng und zielbewusst war und ist die von **August Suther** durchgeführte Trainingsarbeit. Er und seine Mannschaften wurden auch für ihren Eifer und Fleiß, der jederzeit zu beobachten war, sehr belohnt. In diesem Jahre konnten 9 Verbandsrennen, 1 Dauerrudern siegreich gestartet und erste Schülererfolge verzeichnet werden. Die in den Verbandsrennen siegreichen Mannschaften waren die Herren:

K. Insel	I. Freitag
Fr. Simon	A. Kirchner
I. Simon	T. Zimmermann
E. Schillinger	F. Boehm
Steuer: Fritz Merz	Steuer: Willi Eis
Willi Schnabel (Skuller)	

Die vorstehend genannten Herren haben sich auch wieder mit anderen im Jahre 1924 zum Training verpflichtet. Unsere besten Wünsche begleiten sie auf ihrer sportlichen Laufbahn. Mögen ihnen noch viele Siege beschieden sein.

Ganz besonders wertvolle Dienste erwiesen uns bei der Durchführung des außerordentlich gründlichen Trainings die Herren **August Beck**, **Leo Bloch** und Herr **Kommerzienrat Carl von Opel**. Ebenso standen uns die Herren **Friedrich Dietz** durch Sendung des Rennvierers „Gretel“ und **Rudolf Junker** durch die Stiftung des Rennskiffs „Hildegard“ hilfreich zur Seite.



Das Jahr 1923 soll unvergesslich bleiben in der Vereinsgeschichte; es war ein arbeitsreiches in jeder Hinsicht. Treu standen alle Mitglieder zusammen, um mitzuhelfen an dem weiteren Ausbau unseres Vereinslebens.

1924, das Jubeljahr, warf feine goldenen Strahlen voraus. Gleich zu Beginn des 50. Geschäftsjahres wurde der Jubiläumsausschuss zusammengestellt, dem folgende Herren angehören:

Vorsitzender: **HERZ, Carl**
Schriftführer: **SCHWERZEL, Karl**

Beisitzer:

EIS, Willi/ GAUBATZ, Hermann/ GILBERT, Willi/ HUCK, Fr./ VON DER HEYDT, Peter/ KIENAST, Willi/ KRAGER, Georg/ KUBNER, Theodor/ LAUER, David/ JOHL, Hermann/ JUNKER, Rudolf/ TODT, Eugen

Die Fülle der zu bewältigenden Arbeiten war ungemein groß. Alle Hände waren emsig tätig, um das gute Gelingen des Festes sicher zu stellen, und - wir glauben heute schon annehmen zu dürfen, dass die Herren des Jubiläums-Ausschusses durch volle Anerkennung ihrer Verdienste belohnt werden.

Zu Beginn des Jubiläumsjahres wurde eine schwere Entscheidung gefällt. Ein neues geräumiges Bootshaus mit genügend Gesellschaftsräumen soll erstellt werden. In schwerster Zeit haben wir uns die schwerste Aufgabe auferlegt. Aber mit restloser Hingabe aller Kräfte sämtlicher Mitglieder wird uns auch dies gelingen, und mit Vollendung des neuen Heimes, das auf unsere Festtage mit den Fundamenten aus dem Erdreich herausragt, wird einem schon lange dringlich gewordenen Bedürfnis Rechnung getragen werden.

Das alte Haus wurde bereits im Monat April abgebrochen und der Zufall wollte es, dass

am 26. März 1924 dem Tag des großen Brandunglücks im Jahre 1906 - durch einen Kommerz die Abschiedsfeier begangen wurde. Unser 1. Vorsitzender gab in seiner Ansprache ein anschauliches Bild über die Entwicklung unseres Vereins und verlieh dem Wunsche Ausdruck, dass die seither geübte Harmonie und der Segen, der über unserem Vereinsleben ruhe, hinüber ziehen möge in unser kommendes Haus.

Er gedachte an diesem Abend jener Männer innerhalb unseres Vereins, dessen das Wohl und Wehe der Flagge Rot-Weiß immer am Herzen gelegen hat.

Und heute zum 50jährigen Jubeljahre wollen wir aller derer gedenken, die unermüdlich tätig waren, um die Entwicklung unseres Vereins auf das Beste zu fördern. Ein jeder griff an, um dem Vorstand die Arbeit zu erleichtern ; aber ganz besonders waren es die Ehrenmitglieder und die ältesten unter den Ruderkameraden die uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Mit den Namen nachfolgend verzeichneter Ehrenmitglieder, den Herren

BLOCK, Leo **KUNZ, Fritz**
BREHM, Georg **METTERNICH, Georg**
ENDRES, Heinrich **STEIN, Ernst.**
KRAGER, Georg
VON OPEL, Carl, Kommerzienrat

ist ein großes Stück Vereinsgeschichte verbunden. Sie waren jederzeit mit die Hauptträger unseres Vereinslebens und die großen Verdienste, die sich diese Herren für unsere Farben erworben haben, werden jederzeit und auch in der fernsten Zukunft unvergesslich bleiben. Wenn uns das Schicksal übel mitspielte und es dann galt, Treue um Treue zu üben, dann richteten sich alle Augen nach ihnen, den erfahrensten Männern unter uns. Sie gaben häufig den Fingerzeig auf den richtigen Weg, der einzuschlagen war, um höher zu kommen. Aber neben ihnen standen noch andere, deren Herzen ebenfalls von Begeisterung schlugen, wenn



für sie die Zeit kam, daß sie uns zur Seite stehen konnten und ihnen wollen wir unseren Dank anlässlich unseres 50jährigen Jubiläums dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir ihnen die höchste Ehrung, die wir vornehmen können, zuteil werden lassen. Anlässlich unserer Akademischen Feier wird daher folgenden Mitgliedern die Ehrenmitgliedschaft verliehen:

Herrn **August BECK**, Offenbach /M
 Herrn **Georg GREBE**, Offenbach /M
 Herrn **Georg GROSS**, Offenbach /M
 Herrn **Carl KRAFFT**, Offenbach /M
 Herrn Kommerzienrat **Carl von OPEL**, Ffm

Ferner werden die Mitglieder

BESENBRUCH, Richard	FORNOFF, Fritz
FEISTMANN, Heinrich	KÖHLER, Max
HUFNAGEL, Fritz	JAKOB, Karl
VON DER HEYDT, Peter	KUNZ, Willi
SCHMIDT, Heinrich	RAUCH, Wilhelm
SCHIRA, Philipp	SCHMENGER, Karl
SCHMITT, Andreas	PETRY, Ernst
WEIL, Jakob	

als 25 Jahr treu geübte Kameradschaft durch Überreichung einer Vereinsnadel mit silbernem Kranz geehrt werden. Wenn wir mit dieser Broschüre ein anschauliches Bild unserer Entwicklungsgeschichte gegeben haben, müssen wir noch bemerken, dass es der Wunsch des Vorstandes ist, ein Urteil über, die verflossenen letzten drei Jahre einer später einmal zu schreibenden Vereinsgeschichte zu überzählen.

Zum Jubelfeste beseelt uns nur der eine Wunsch, dass die seither geübte Pflege treuer Kameradschaft und das hohe Pflichtbewußtsein weiter in unseren Reihen fortleben mögen zum Wohle unseres Offenbacher Rudervereins 1874 e. V. und zur hohen Ehre unserer Flagge Rot-Weiß.

Unseren Gästen aber wünschen wir, dass das Fest der Grundstein sein möge für neue Freundschaften und für einen engeren kameradschaftlichen Zusammenschluss der Ruderkorporationen zum Wohle nicht nur des deutschen Rudersports, sondern auch zum Blühen und Gedeihen unseres deutschen Vaterlandes.



Aktive Mitglieder

Adam, Eduard	Fornoff, Fritz	Kunz, Friedrich
Albus, Franz	von Forstner, G.	Kamberg, Dr. Eugen
Arnold, Philipp	Freitag, Hans	Karl, Heinrich
Arnold, Theodor	Freitag, Henrich	Karl jr., Henrich
Baitz, Henrich	Frey, L.	Karl, Theodor
Bayer, Theo	Fröhlich, W.	Kaiser, Karl
Bauschmann, Franz	Fuchs, H.	Kern, L.
Beck, Carl	Fehl, Rudolf	Kienast, Willi
Becker, Rudolf	Gaubatz, Hermann	Kirchner, G.A.
Bensel, Franz	Gilbert W.	Knöß, Jean
Besenbruch, R.	Gimmich, W.	Knopf, Fr.
Besenbruch jr., R.	Gotta, Josef	Kurz, W.
Blümmel, E.	Görich, C.	Kühlewind, Wilhelm
Blickhäuser, I.	Görich, Carl	Küppers, Fr.
Böhm, Fritz	Graf, Ad.	Kürner, A.
Butte, A.	Gran, Rg.	Kräger jr., Georg
Büssenschütt, W	Genth, K.W.	Krank, Paul
Bärhold, Walter	Göhlich, Otto	Lavis, Heinrich
Cramer, W	Grau, Stephan	Lauer, David
Credé, Carl	Hanitsch, Ad.	Leudesdorf, Ernst
Dell, Georg	Hanitsch, Ferd.	Leonhardr, Carl
Dieckmann, Paul	Happel, H.	Lotz, Justinian
Diedenhoven, C.	Heyne, Otto	Löwenstein, Ludwig
Diedenhoven, W.	von der Heydt, Peter	Löhr, Wilhelm
Dietz, Fr.	Hirschen, Hermann	Meier, Bruno
Dittmer, Fr.	Hock, Emil	Meier, Erwin
Döbel, Carl	Hof, Carl	Meier, Bernhard
Dreste, Fr.	Hohenstein, L.	Maith, W.
Dworak, E	Huck, Fr.	Marmula, E.
Dehe, C.	Huck, Heinz	Mathe, E.
Echl, Hermann	Hübner, W.	Merz, Christian
Echl, Otto	Insel, Carl	Merz, Franz
Eis, Willi	Jakob, Carl	Metzger, W.
Eißnert, Georg	Jungkunft, Georg	Mohr, August
Eith, Phil.	Junker, Rudolf	Mohr, Richard
Erb, Ernst	Jünger, Carl	Mönnich, Richard
Erb, Georg		Möller, A.
		Müller, Gustav



Müncb, Walter	Segelhorst, August	Schmidt, Wilh.
Dr. Manko, Felix	Siegel, Friedrich	Stein, H.
Maßmann, Rudolf	Siegler, Ehrh.	Stein, W.
Mausmann, Franz	Siegler, L.	Stelnert, C.
	Simeth, Jos.	Stephan, Georg
Nennstiel, Fritz	Simon, Jean,	Stock, Friedrich
Normann, Karl	Simon, Franz	Spörl, Hans
	Söllner, Fr.	
Parré, Martin	Severin, Max	Theiler, W.
Petry, Alex	Schaich, Fr.	Todt, Eugen
Petry, Ernst	Schager, A.	
Petry C.	Scheich, Otto	Weberm W.
Pfisterer, E.	Scheich, Henrich	Weil, Jakob
Pröbel, C.	Schirmer, W.	Weigel, L.
	Schira, Philipp	Weipert, Georg,
Raab, Fr.	Schindler, Eugen	Weipert, Jean
Radloff, Fr.	Schillinger, Eugen	Weller, Hans
Rauck, W.	Schmidt, O.	Wildhirt, Georg
Reibert, E.	Schmidt, Joh.	Wilhelm, C.
Rollmann, H.	Schmidt, H.	Windemuth, Franz
Rothschild, M.	Schnabel, Willi	Winter, Karl
Rommel, A.	Schneider, Arno	Wolf, R.
Roth, W.	Schott, Friedrich	Wagner, Ferdinand
Rothenberg, R.	Schütz, Franz	Wich, Rudolf
Rück, J.	Schütz, Fritz	Woerz, Robert
Rügamer, Carl,	Schulze, Rudolf	
Rühl, Heinrich	Schuch, Ad.	Zimmermann, Fr.
Reiprich, Josef	Schuch, M.	Zinkand, Fr.
Reitz, Hans	Schwerzel, Karl	Zoll, Richard
	Schwarz, Fritz	Zorbach C.
Sand, Karl	Schorr, Albert	

Passive Mitglieder

Ahrens, Christian	Berdux, Josef	Dörr, Ferdinand
Amend, Nikollaus	Bihn, E.	
Andreas, Rudolf	Böhm, Theodor	Eberhardt, Heinrich
	Boller, Josef	Ehrmann, W.
Bach, Karl	Brunn, Leonhardt	Eis, Josef
Bach, Henrich	Breuning, Josef	Eilbrecht, Ferdiand
Beck, A. Ph.	Breitstadt, M.	Eichhorn, Fritz
Beck, Joh.	Bergemann, Felix	Enk, Konrad
Becker, W.		Ermold, Willi
Bensel, Georg	Dietrich, Henrich	Erd, Karl



Erd, Fr.	Kollmer, Daniel	Riesling, Aug.
Feibuschewitz, Leopold	Kolb, A.	Ritzel, Aug.
Feth, Fr. A.	Köhler, M.	
Festmann, Heinrich	Krebs, Wilhelm	Salzmann, Willi
Firnbach jr., R.	Kunz, W.	Sauer, Hans
	Kühner, Theodor	Senden, Willi
Fuchs, August	Kohl, Christ.	Simeth, Michael
Gallert, Pius		Selzer, Carl
Geist, Karl	Lehr, Fritz	Speyer, Carl
Gieberich, Joh. Fr.	Liebmann, Fritz	Schäfer, Friedrich
Göller, W.		Schlitz, Hans W.
Goldschmidt, Julius	Mann, Joh.	Schloß, Ludwig
Görich, Karl	Mann, Fr.	Schmenger, Carl
Graf, August	Marweld, Carl	Schmidt, H.
von Grolmann, E. L.	Mayer, Robert	Schmitt, Andreas
Dr. Guggenheim	Maersch, Gustav	Schmitt, Hans
Gutacker, Heinrich	Merzbach, Karl	Schmitt, Willi
	Michel de Peter	Schmitt, J.
Hartmann, H.	Mohr, Martin	Schönfeld, Fritz
Heck, Christ.	Mohr, Valentin	Schröder, Fritz
Heiland, Heinrich	Müller, Adam	Schrod, Franz
Heinrich, Jonas	Müller, Heinrich	Schürings, W.
Henkel, Hermann	Müller, Josef	Stadtmüller, Ehrich
Henne, Fritz	Müller, Wilhelm	Steuerwald, Hans
Henne, Phil		Stroh, Georg
Henne, E. A.	Nagel, Carl	Starke, Fritz
Hertsch, Robert	Niedermeyer, Joh.	
Herbert, Valentin	Nüchter, J.	Tardt, Robert
Herz, Carl		Trax, Karl
Hirth, Phil.	Oberndorfer, W.	Treusch, Fritz
Hock, R.	Oppenheimer, H.	Türk, P.
Hufnagel, Phil.		
Hufnagel, Fr.	Panitz, Carl	Volz, Ernst
Heinzelmann, H.	Petri, Ernst	
Heberer, Heinrich	Preißendörfer, J.	Weigel, Peter
	Preußner, A.	Weinberg, Julius
Jacobi, Karl	Preßler, Ludwig	Wenzel, K.
Jäger, Heinrich	Puth, Heinz	Wiegand, August
Johl, Hermann		
	Ratt, Otto	Zimmermann, Karl
Kahl, L.	Ratt, Gustav	Zindel, Wwe.
Keim, Phil.	Rehberger Anton	Zwick, Otto
Kippler, Gottfried	Reichert, Joh.	Zeller, Robert
Kiesel, Gregor	Reinschütz, Peter	
Klein, Willi	Renkert, Ludwig	
Klug, Bernhard	Riede, Alfred	